

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Wissenschaftliches Arbeiten mit Neuen Medien

EINFÜHRUNG

- 10-2** ***Digitale Arbeitstechniken für Geistes- und Kulturwissenschaften*** / Martin Gasteiner ; Peter Haber. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2010. - 269 S. : Ill. ; 22 cm. - (UTB ; 3157 : Schlüsselkompetenzen). - Umschlagt.: Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften. - ISBN 978-3-205-77993-2 (Böhlau) - ISBN 978-3-8252-3157-6 (UTB) : EUR 19.90
[#1216]

Ein ausgesprochen nützliches Kompendium für jeden, der unter den Bedingungen heutiger Wissenschafts- und Informationskultur wissenschaftlich arbeiten muß, ist hier anzuzeigen. Das durchweg lesbare und lesenswerte Buch bietet einen aktuellen Überblick über die wesentlichen Arbeits- und Problemfelder des wissenschaftlichen Arbeitens im digitalen Zeitalter.

Tips oder Vorschläge zum wissenschaftlichen Schreiben (in deutscher Sprache) werden ergänzt durch Ausführungen zu Internetrecherchen, zum quellenkritischen Umgang mit digitalen Ressourcen, zur Diskursanalyse semiotischer Art im WWW, zur Bildsuche, zum Schreiben von Hypertexten sowie zum kollaborativen Schreiben. Wichtig sind auch sehr erhellende und klare Ausführungen zum Problembereich des Plagiats, die allen Lehrenden und Studierenden sehr empfohlen werden können.

Des weiteren finden sich Beiträge zu Schreibtools, mit denen man mittels Software bessere Texte schreiben kann, und zu Aspekten des Zitierens und Belegens. Von großer Bedeutung sind auch die sehr hilfreichen Ausführungen zur wissenschaftlichen Qualitätskontrolle im Zeitalter der Cyber-Wissenschaft, mit einer Erörterung von Peer-Review-Verfahren, sowie zur weiterhin bestehenden Rolle des Buches im digitalen Zeitalter. Diese Ausführungen enthalten stets auch wertvolle Hinweise, die für ein erfolgreiches Studium genutzt werden sollten. Schließlich wird eine Bestandsaufnahme des gegenwärtig viele umtreibenden „Open Access“ geboten, Ausführungen zum Urheberrecht im Bereich der Geisteswissenschaften sowie zu digitalen Editionstechniken und geographischen Informationssystemen.

Es ist klar, daß nicht alle Ausführungen in den entsprechenden Beiträgen unkontrovers sein werden, aber die Diskussion über die angesprochenen Punkte wird dadurch zweifellos belebt. So ist das leidenschaftliche Plädoyer eines der Autoren gegen Sammelbände (in einem Sammelband, zu dem auch dieser Autor einen Beitrag geliefert hat), zwar bedenkenswert, aber doch nur bedingt überzeugend (S. 17 - 18), denn es überschätzt die tatsächliche Breitenwirkung von Zeitschriftenaufsätzen (die ja nicht alle digital zur Verfügung stehen) und ignoriert den Umstand, daß es auch zahlreiche thematisch gut konzipierte Sammelwerke, ja sogar Festschriften, gibt, in denen sich wichtige Aufsätze

finden, die deshalb auch noch nach Jahrzehnten immer wieder zitiert werden. Daß die Masse der Aufsätze nicht groß zitiert wird, dürfte auch klar sein, wird aber im Falle der Zeitschriften auch nicht nennenswert anders sein – hier muß man sich schon selbst darum kümmern, durch Verschicken von Sonderdrucken (sofern es diese heute noch gibt) oder des entsprechenden Links auf den Text aufmerksam zu machen. Auch zum heiß umstrittenen Thema „Open Access“ wird man damit zu rechnen haben, daß die Kontroversen so schnell nicht abflauen; nach der Lektüre des entsprechenden Artikels im vorliegenden Band wird der Leser aber Chancen und Probleme dieses Verfahrens differenziert bewerten und sich weiter damit auseinandersetzen müssen. Unabhängig von solchen Meinungsverschiedenheiten im Detail wird jeder Geistes- und Kulturwissenschaftlicher von der Lektüre des Buches nur profitieren können, weshalb man den Band für Lehrbuchsammlungen und Handapparate zum wissenschaftlichen Arbeiten empfehlen kann. Aber auch gestandene Wissenschaftler, die sich auf dem Laufenden des Digitalzeitalters halten wollen, werden von dem lebendig und engagiert geschriebenen Buch profitieren.¹

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>

¹ Zwei kleine Druckfehler seien hier mitgeteilt: S. 151 Z. 7 muß es wohl heißen “herausgegebene Bücher” statt “herausgegebene Bibliotheken”; S. 154 Z. 3 scheint ein Teil des Textes verlorengegangen zu sein.